



# Jagdtourismus, eine nachhaltige Form der Jagd?

*Akad. Jagdwirt  
Kurt Hofer*

Wer erinnert sich nicht an die Bilder, die vor einiger Zeit durch die Jagdpresse gingen? Bilder von kapitalen Hirschen die von Kärnten quer durch Europa in ehemalige Ostblockländer gekarrt wurden, um dort als Weltrekordhirsche zu sterben oder der „fast“ Weltrekordrehbock, der schon auf der Fahrt vom ungarischen Stall über die Grenze nach Serbien zu seinem Hinrichtungsplatz im Autoanhänger elendiglich verendete!

1500 Enten an einem Tag, 100 Sauen für die Gruppe pro Tag – alles möglich! Sie wollen einen Löwen mit einer großen Mähne erlegen? Kein Problem schauen Sie ins Internet unter „Löwe in Südafrika“ und Sie können sich ein Exemplar aussuchen – der Preis steht dabei.

Wie lange wird der nichtjagende Teil der Gesellschaft das noch hinnehmen?

Jagd, zumindest innerhalb der europäischen Grenzen, wird in der nahen Zukunft meiner Meinung nach von der Gesellschaft nur mehr akzeptiert werden, wenn sie sich als „nachhaltige und verantwortliche Nutzung der Ressource Wild“ darstellt. Da ich seit über fünfundzwanzig Jahren in der Jagdreisebranche beschäftigt bin, war es für mich naheliegend, für die Abschlussarbeit des Universitätslehrganges „Jagdwirt“ ein Thema im Bereich Jagdtourismus zu wählen. Ich ging der Frage nach, ob Jagdtourismus, eine nachhaltige Form der Jagd sein kann.

Wie kann man aber die Nachhaltigkeit der Jagd, des Jagdtourismus bewerten?

Wichtigstes Instrumentarium dafür ist ein Kriterienkatalog, mit dem man Punkt für Punkt einzelne Kriterien bezüglich Nachhaltigkeit untersuchen kann. Grundlage für den von mir entwickelten Kriterienkatalog war das 2006 erschienene Werk „Nachhaltigkeit der Jagd“ (M. Forstner, J. Hackl, F. Heckl, W. Lexer, F. Reimoser). Die darin dargestellten Kriterien, gegliedert in die drei Bereiche der Nachhaltigkeit - Ökologie, Ökonomie und soziokultureller Bereich - wurden von mir für Jagdreisen adaptiert. Statt einer Punktebewertung habe ich mich für eine Ampelbewertung entschieden, um einem Kunden einen raschen Überblick einer bestimmten Jagdreisedestination zu ermöglichen.

Im nächsten Schritt war festzustellen, was neben der Nachhaltigkeit der Jagd in

der jeweiligen Jagdreisedestination außerdem noch das Gesamtergebnis beeinflusst.

Was sind die weiteren Prämissen eines nachhaltigen Jagdtourismus? Zweifelsohne bedarf es eines entsprechend verantwortungsbewussten Jagdreisebüros, das dieses Bewertungsschema anwendet und ausschließlich „geprüfte“ Jagdreisedestinationen vermittelt.

Ganz entscheidend aber, sozusagen der Schlüssel für einen nachhaltigen Jagdtourismus, ist der Jäger der die Jagd bucht, der „wissende Jagdgast“ wie ich ihn bezeichne. Ohne ihn ist ein nachhaltiger Jagdtourismus nicht umsetzbar!

Unter einem wissenden Jagdgast verstehe ich einen Jagdreisekunden, der eine fundierte jagdliche Ausbildung hat, über die entsprechenden jagdlichen Fertig-

Hier als Beispiel, die Bewertung eines Jagdreviers in Westungarn

JAGDREISE - EUROPA

BEWERTUNG der NACHHALTIGKEIT der JAGD in dem Jagdgebiet:

Jagdland: UNGARN Reviername: VERGA Fläche: 18 000 ha

ÖKOLOGISCHER BEREICH

1. Erhaltung (und Verbesserung) der Wildbestände und der Artenvielfalt ist Ziel der Jagdausübung
  - 1.1. Abschussquoten bzw. Abschussplänen werden von einer staatlichen Stelle vorgegeben.
  - 1.2. Diese Abschussvorgaben sind mit anderen Landnutzern abgestimmt.
  - 1.3. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird durch eine staatliche Behörde überprüft.
  - 1.4. Bestehende Fragmentierungen des Wildlebensraumes und Wildkorridore werden bei der Bejagung berücksichtigt.
  - 1.5. Aktive Erhaltung und Gestaltung des Wildlebensraumes werden bei der Jagdgestaltung berücksichtigt.
  - 1.6. Die jagdliche Nutzung erhält und verbessert die Artenvielfalt (Bestandsregulationen etc.).
  - 1.7. Umgang mit Neuzuwanderern bzw. wiederkehrenden Wildarten werden geduldet/gefördert.
  - 1.8. Trophäenästhetische Vorgaben (die eine unnatürliche Selektion darstellen) sind in den Abschussrichtlinien nicht enthalten.
  - 1.9. Es gibt keine Zucht- und Jagdgatter.

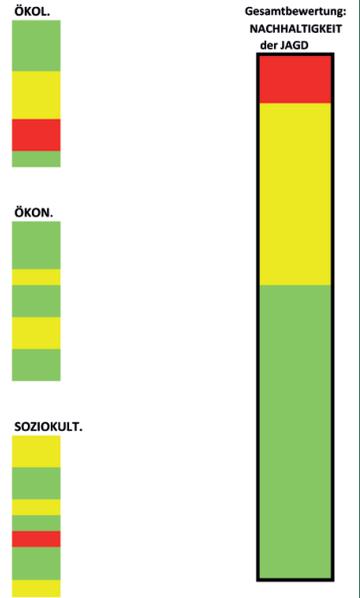
ÖKONOMISCHER BEREICH

2. Ein Ertrag und die Erhaltung (und Verbesserung) des "Jagdwertes" ist Ziel der Jagdausübung
  - 2.1. Es wird jährlich ein Budgetplan erstellt, der einen positiven Abschluss vorsieht.
  - 2.2. Erträge der Jagd und jagdliche Ausgaben halten sich die Waage bzw. ergeben einen Überschuss.
  - 2.3. Für die Jagdgäste gibt es ein Jagdhaus, das im Besitz der Jagdberechtigten ist.
  - 2.4. Die Vermarktung des Wildbretts ist ein wesentlicher Teil der Vermarktungsstrategie des Reviers.
  - 2.5. Der Jagdwert wird durch die Jagdausübung erhalten bzw. gefördert.
  - 2.6. Die Jagdleitung unternimmt alles um zufriedene Jagdgäste zu haben.
  - 2.7. Die Jagdausübung reagiert rasch auf auftretende Wildschäden.
  - 2.8. Die Jagd versucht Synergien mit anderen Nutzern (FOWI, LAWI, Tourismus etc.) zu finden und nutzen.
  - 2.9. Die Jagdleitung hat ausländische Partner die das Leitbild der Nachhaltigkeit des Jagdreviers den Kunden weitervermitteln.
  - 2.10. In dem Jagdgebiet stehen für die einzelnen jagdlichen Bereiche (Schweißarbeit etc.) gut ausgebildete Jagdhunde zur Verfügung.

SOZIOKULTURELLER BEREICH

3. Die Art der Jagdausübung und der Vermarktung steht im Einklang mit der regionalen Bevölkerung die zum Teil auch Nutzen daraus zieht.
  - 3.1. Die Jagdausübung und deren Vermarktung findet breite Akzeptanz bei der Bevölkerung.
  - 3.2. Die örtliche Jägerschaft ist in die Jagd eingebunden.
  - 3.3. Die Jagd schafft Arbeitsplätze für die örtliche Bevölkerung.
  - 3.4. Die landesübliche Jagdkultur wird gepflegt und an die nächste Generation weitervermittelt.
  - 3.5. Es wird darauf geachtet, dass regionale Jagdkultur und Jagdkultur der Jagdgäste nebeneinander bestehen können.
  - 3.6. Die Jagdgäste müssen einen Nachweis über ihre jagdliche Ausbildung in ihrem Heimatland erbringen.
  - 3.7. Die Schießfertigkeit der Jagdgäste und die Funktion der mitgebrachten Jagdwaffen werden vor der Jagd überprüft.
  - 3.8. Die Jagdgäste werden nachweislich vor der Jagd schriftlich in ihrer Heimatsprache über Jagdgesetze und örtliche Gepflogenheiten unterrichtet.
  - 3.9. Die Bejagung orientiert sich am Wohlbefinden des Wildes, Tierschutzgesetze werden eingehalten.
  - 3.10. Die Art der Jagdausübung orientiert sich an anerkannten jagdesthetischen Richtlinien (keine Gumpirsch etc.).

■ = stimmt (= nachhaltig)  
■ = stimmt zum Teil (= bedingt nachhaltig)  
■ = stimmt nicht (=nicht nachhaltig)



Jedes Kriterium wird mit grün (= nachhaltig), gelb (=bedingt nachhaltig) oder rot (=nicht nachhaltig) bewertet. Erreicht in der Gesamtbewertung der rote Anteil über 30%, bzw. gibt es ein Gatter oder werden Wildtiere für die Jagd ausgesetzt, wird das Revier nicht vermittelt.

keiten verfügt, sich Wissen über das gebuchte Jagdgebiet angeeignet hat, die der Jagd entsprechende Jagdausrüstung mitbringt und vor allem über Nachhaltigkeit der Jagd Bescheid weiß und – im Idealfall – vom ver-

mittelnden Jagdreisebüro ein Nachhaltigkeitszertifikat einfordert!

Ich habe diesen theoretischen Ansatz der Abschlussarbeit dann 2009 in die Praxis umgesetzt, indem ich das

Jagdreisebüro FAIR HUNT gegründet habe. Ein Jagdreisebüro, das ausschließlich Jagdreisen vermittelt, dessen Jagdreisedestinationen bezüglich Nachhaltigkeit überprüft wurden. Ich begann mit meinem unga-

rischen Partner bestimmte Reviere aufzusuchen, um mit den Revierverantwortlichen unseren Kriterienkatalog durchzugehen. Das große Problem war nicht das Verständnis oder die Anerkennung der einzelnen Kriterien, sondern vielmehr die Sorge, dass die Kunden in der Zukunft nur mehr die „kleinen“ Trophäen erlegen würden. Interessanterweise gab es auf Seiten der Jagdgäste die gleiche Sorge mit umgekehrten Vorzeichen. Sie fürchteten nun keine „großen Hirsche“ mehr bejagen zu dürfen. Beides hat sich mittlerweile als unbegründet herausgestellt, denn auch Trophäenjagd ist unter bestimmten Voraussetzungen durchaus vertretbar.

FAIR HUNT hat sich in den beiden letzten Jahren gut am Jagdreisebüromarkt etabliert und bietet Jagden in Österreich, Ungarn, Slowakei und Kroatien an. Es gibt nun auch die Überlegung, Kriterienkataloge für andere

## Die NACHHALTIGKEITSPYRAMIDE des Jagdtourismus

Der „wissende“ JAGDREISEKUNDE

Die nachhaltige Jagd des JAGDVERANSTALTERS

Das verantwortungsbewusste JAGDREISEBÜRO

© Kurt Hofer 2011

FAIR HUNT – Nachhaltigkeit im Jagdtourismus

Mitglied von

1

Kontinente wie Asien oder Afrika zu entwickeln. Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits in Namibia getätigt. Vor kurzem hat FAIR HUNT die Ausschreibung der Jagd in dem Bezirk Kamenica gewonnen, ein 65.000 ha großes Jagdgebiet in der Kosovarischen Republik. Ein sehr spannendes

Projekt: Hier soll ein nachhaltiger Jagdtourismus aufgebaut werden, der im Wesentlichen nach dem Motto „free but fair“ organisiert werden soll. Mehr darüber wird es in Kürze auf unserer Homepage [www.fairhunt.net](http://www.fairhunt.net) zu lesen geben.

Unser Wunsch wäre, dass sich viele andere Jagdrei-

sebüros ebenfalls dazu entschließen, die Nachhaltigkeit der Jagd in ihren Jagdreisezielen zu überprüfen. Unserer Meinung nach der einzig mögliche Weg für den Jagdtourismus in der Zukunft.

Kurt Hofer 2010. *Jagdtourismus, eine nachhaltige Form der*

*Jagd? Zusammenfassung der Abschlussarbeit zum Universitätslehrgang „Jagdwirt/In“. Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ), Universität für Bodenkultur Wien.*

**Diese und andere Abschlussarbeiten von Absolventen des Lehrgangs finden Sie auf [www.jagdwirt.at](http://www.jagdwirt.at)**

### Universitätslehrgang Akademischer Jagdwirt / Jagdwirtin

Der Universitätslehrgang Jagdwirt / Jagdwirtin der Universität für Bodenkultur Wien stellt ein international einzigartiges berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot für zukunftsorientierte Jägerinnen und Jäger dar.

Derzeit setzen bereits einhundert Teilnehmer (davon 60 Absolventen) ihr erworbenes Wissen auf Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der

Wildbiologie, des Lebensraum- und Jagdmanagements proaktiv um.

Der Universitätslehrgang startet im März 2013 seinen VI. Jahrgang.

Ein Lehrgang umfasst 10 Lehreinheiten, die berufsbegleitend an jeweils 3-4 Tagen an Wochenenden, in verschiedenen Wildlebensräumen Österreichs, innerhalb von vier Semestern abgehalten werden.

Es werden nicht mehr als 20 TeilnehmerInnen aufgenommen. Die Gesamtkosten (Ausbildung inkl. Hotelunterkünfte) belaufen sich auf EUR 3.000,- pro Semester.

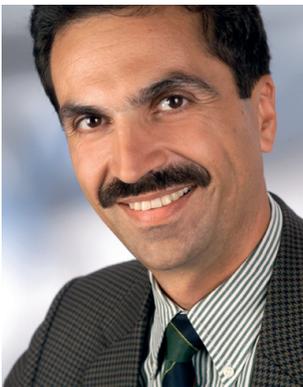
Bewerbungen werden ab sofort bis spätestens 15. Jänner 2013 angenommen.

Weitere  
Informationen:

[www.jagdwirt.at](http://www.jagdwirt.at)



### Universitätslehrgang Akademischer Jagdwirt / Akademische Jagdwirtin



*Univ.-Prof. DI Dr. DDDr.h.c.  
Martin H. Gerzabek  
Rektor der Universität für  
Bodenkultur Wien*

Die sich heute schnell verändernden Berufsfelder und die für ein erfolgreiches Berufsleben notwendigen Kenntnisse erfordern die lebenslange Weiterbildung jedes Einzelnen. „Life-long-learning“ ist der Begriff, der die Bemühungen zusammenfasst, im Zuge des Berufslebens konkurrenzfähig

zu bleiben. Zahlreiche Institutionen bieten dazu Lehrgänge, Kurse und ganze Studien an. Die Universitäten sind speziell aufgerufen, ihren Beitrag zu leisten. Die Universität für Bodenkultur Wien tut dies gerne. In ihrer diesbezüglichen Strategie beschränkt sie sich aber auf ihre Kernbereiche und Themenstellungen, die von der Praxis nachgefragt werden. Der Lehrgang „Akademischer Jagdwirt/in“ ist dabei ein exzellentes Beispiel – ein Lehrgang, der mit der Praxis entwickelt wurde und dessen Erfolg für sich spricht. Weitere Weiterbildungsprogramme sind z.B. der ganz neue Lehrgang „Ländliches Liegenschaftsmanagement“, oder „Management und Umwelt“, sowie das MSc-Programm „NanoBiosciences und NanoMedicine“.



*Univ.-Prof. Dipl.-Biol.  
Dr. rer.nat. Klaus Hackländer  
Vorstand des Instituts für  
Wildbiologie und Jagdwirtschaft  
und Lehrgangsführer*

Die Bedingungen für die Jagd sind einem steten Wandel unterworfen und erfordern von Jägern eine permanente Weiterentwicklung und Fortbildung.

Ergänzend zu den zahlreichen Weiterbildungsangeboten der Landes-

jagdverbände bietet der Universitätslehrgang „Jagdwirt/in“ eine Vertiefung in alle Themenfelder rund um die Jagd. Diese beinhalten auch die diversen Wechselwirkungen mit anderen Naturnutzergruppen und ermöglichen somit eine ganzheitliche Betrachtung des Weidwerks in Hinblick auf Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren bieten anerkannte Experten aus Wissenschaft und Praxis ein einmaliges Weiterbildungsprogramm für interessierte Jäger, Funktionäre oder Berufsjäger. Der Lehrgang findet in verschiedenen Wildlebensräumen Österreichs statt und beinhaltet Exkursionen und Übungen.